Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine
Herausgeber: Schweizer Heimatschutz
Band: 72 (1977)
Heft: 2-de: Die Stunde der Wahrheit

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

HEIMATSCHUTZ

Organ des Schweizer Heimatschutzes
Erscheint vierteljährlich
Auflage: 20000
(Deutsch und Französisch)
Redaktion: Marco Badilatti
Ständige Mitarbeiter:
Claude Bodinier, Pierre Baertschi,
Barbla Mani, Ernest Schüle,
Rudolf Trüb
Adresse: Redaktion «Heimatschutz»
Postfach, 8042 Zürich
(Tel. 01/600087)
Abonnementspreis: Fr. 12.–
Druck und Versand:
Walter-Verlag AG, 4600 Olten

Aus dem Inhalt

Die Stunde der Wahrheit 1–12
Gefahren und Chancen der Rezession für die Zukunft der umweltschützerischen Arbeit.

10 Jahre Heimatschutzgesetz 13

Gais – Musterdorf am Gäbris 15

Ist die «Villette» verloren? 17
Spätklassizistisches Villenquartier in Bern soll grossangelegter Überbauung weichen.

Verkehrspolitik: Bremse ziehen! 18

Feuer, Rauch und Fantasiegebilde 21
Ein kulturgeschichtlicher Abstecher ins Wunderland der Kamine.

1976 im Zeichen des Umbruchs 26

Ans Jahresbot im Baselbiet! 28

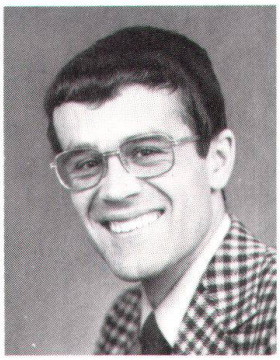
Grossunternehmen auf Zeit 29
Wissen Sie, wie der Talerverkauf für Heimat- und Naturschutz gesamtschweizerisch funktioniert?

Ortsnamen – richtig erklärt 31

Leserstimmen zum neuen Heft 32

Titelblattbild: «Heimatschutz und Rezession», unser heutiges Schwerpunktthema, wie es der Karikaturist Scapa sieht.

Gseit isch gseit



Lieber Leser!

«Sagen Sie den Leuten vom Heimatschutz, dass das, was sie sich von der Öffentlichkeit dauernd erbetteln, letztlich von unserer Wirtschaft erarbeitet werden muss.» So belehrte uns kürzlich ein prominenter Unternehmer. Ich ginge mit ihm einig, sähe er bloss auch die Kehrseite seiner – übrigens typisch schweizerischen – Kulturauffassung.

Kultur zählt bei uns zur Nebensache, zu jenen Dingen, die man zwar am Rande duldet, aber fallenlässt, sobald sie finanzielle Opfer erheischen. Kunststück, Kultur trägt kaum etwas ein, folglich ist sie überflüssig... Obwohl jedermann täglich in irgendeiner Form von ihr zehrt! Es gehört zu unsern Eigenarten, alles zuerst einmal nach dem wirtschaftlichen Nutzen zu beurteilen. Schneidet es diesbezüglich gut ab, wird es gleich verherrlicht. Wehe aber, wenn es nicht rentiert!

Die Rezession ist hierzulande zum willkommenen Alibi dafür geworden, ein altes Stiefmütterchen jetzt noch spärlicher zu begiessen. Auch der Heimatschutz bekommt das zu spüren. Dabei kann man gerade bei ihm nicht von einem Ausbeuter unserer Volkswirtschaft sprechen. Denn erfahrungsgemäss lösen seine Beiträge für Restaurationen und Renovationen ein mehrfaches Bauvolumen und mithin nicht unwesentliche Impulse für unser Gewerbe aus.

Sie könnten es noch weit mehr, wenn wir der helvetischen Kulturpolitik etwas Grosszügigkeit zugrunde legten. Denn ein Volk, das bereit ist, alles für seine geheiligte Konsumkuh zu tun und immer weniger für jene Werte, die über den Tag hinaus unser menschliches Dasein bereichern, blutet auf die Länge kulturell aus. Wollen wir das?

Ihr Marco Badilatti